

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 107 (2013)
Heft: 9

Artikel: Herrschaft trotzen : Feminismus und Bibelwissenschaften
Autor: Schüssler Fiorenza, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrschaft trotzen

Feminismus und Bibelwissenschaften – ein paar Schlüsseltexte

Feminismus, wie ich ihn verstehe, kann sich nicht nur mit Gender-Ungerechtigkeiten und Geschlechtsmarginalisierung befassen, sondern muss sich auch gegen andere Formen von Herrschaft wie Rassismus, Armut, religiöser Ausschluss, Heterosexismus und Kolonialismus richten, die alle auch bestimmt sind durch die Geschlechtszugehörigkeit und umgekehrt diese bestimmen. (...) Das heisst in theologischer Begrifflichkeit, dass feministische Wissenschaft der intellektuelle Ort ist, wo Frauen G*tt, die Welt und sich selbst denken. (...) Aus meiner Sicht ist Feminismus eine Theorie und Praxis der Gerechtigkeit, die Beziehungen von Marginalisierung und Herrschaft nicht nur verstehen, sondern auch verändern will. (Rhetorik und Ethik, S. 17-20)

Eine kritische feministische soziopolitische Herrschaftsanalyse, wie ich sie entwickelt habe, versteht die klassische und die moderne westliche Gesellschaft und die biblischen Religionen als bestimmt durch die Spannung zwischen kyriarchalen – das heisst von Kaiser/Herr/SklavInnenbesitzer/Vater/Ehemann bestimmte – ausbeutenden Herrschafts- und Ausschlussstrukturen auf der einen Seite und den radikal demokratischen Visionen von Gleichgestelltheit und durch Wohlergehen für alle auf der anderen Seite, die in der Geschichte teilweise durch emanzipatorische Kämpfe und Bewegungen realisiert wurden. (Rhetorik und Ethik, S. 53)

Eine kritische ethisch-politische Rhetorik sieht Religion und die Bibel als Schauplätze des Ringens um Sinn, Ethik und Theologie. Insofern als sie Strukturen der Unterordnung, Ausbeutung und Unterdrückung in der Gesellschaft und in der Religion aufzudecken und zu beseitigen sucht, bricht sie die Strukturen des «anders» Machens, des zum Schweigen Bringens und des Ausschlus-

ses, die der Religion eingeschrieben sind. Dadurch ist das Ethos der Bibelwissenschaft verändert. Es kann sich nicht länger auf antiquarische Wissenschaft oder provinzlerische Interessen beschränken, sondern muss die Bibel kritisch als öffentlichen diskursiven Schauplatz des Ringens um Sinn und Werte untersuchen und beurteilen. (Rhetorik und Ethik, S. 96)

Die Bibelwissenschaft muss sich auf ein kritisches Lesen und Bewerten biblischer Diskurse im Sinne eines öffentlichen radikal demokratischen Ethos einlassen. Sie muss fragen: Wie wurde dieser Text benutzt und wie wird er heute noch benutzt, um hegemonialen politischen Systemen, Gesetzen, Wissenschaften, der Medizin oder der öffentlichen Ordnung zu trotzen oder diese zu unterstützen? Wie wurde Bibelauslegung benutzt und wie wird die Bibel immer noch benutzt, um entweder mächtige Interessen in Frage zu stellen oder zu schützen oder um soziokulturelle, politische und religiöse Veränderungen herbeizuführen? Wie wird die Bibel benutzt, um den öffentlichen Diskurs und Gruppen von Leuten zu bestimmen? Wie sieht die Gesellschaftsvision aus, die durch und mit biblischen Texten ausgedrückt wird? Wird und wie wird die Bibel eingesetzt, um gewisse Leute zu marginalisieren, Rassismus oder andere Sprachen des Hasses zu legitimieren, oder wird sie gebraucht, um in Ungerechtigkeitsdiskurse einzutreten? Solche Fragen müssen genauso zentral werden, wie exegetisch-historische und literarisch-anthropologische Fragen es immer schon sind und waren. (Rhetorik und Ethik, S. 49)

Mein Anliegen ist es, zu sehen, dass Texte als rhetorische Texte nie verstanden werden können, ohne dass wir wissen, wer spricht, wer die Zuhörerschaft

ist und wer überredet werden soll. Der Rhetorik, so wie ich sie verstehe, liegt ein anderes Textverständnis zugrunde als jenes der historisch-kritischen Wissenschaft. Diese sagt, dass es wichtig ist, den Autoren oder die Autorin zu verstehen. Die Literaturwissenschaft sagt: Alles, was wir haben, ist der Text. Beide sehen nicht, dass Texte Sprachhandlungen in bestimmten Situationen und für bestimmte Ziele und Zwecke sind. Es ist wichtig, das Textverständnis zu ändern, um zu sehen, dass zum Beispiel die Briefe des Paulus nicht nur an die männlich verstandenen Korinther gerichtet sind. Soweit ist das auch in der traditionellen historisch-kritischen Exegese anerkannt. Aber die EmpfängerInnen, die Gemeinde kommen nicht wirklich in den Blick. Die Gegenstimmen sind genau so wichtig wie es die paulinische Hauptstimme ist. Traditionell wird die Hauptstimme gerettet, indem die Gegenstimmen verketzt werden. Nun haben wir den 1. Korintherbrief, und es ist klar, dass da Frauen sind. Aber sie werden im traditionellen Textverständnis auf ihren Platz verwiesen und zu Häretikerinnen. Es geht nicht nur um einzelne, es geht um eine auch politische Vielstimmigkeit, weil es um Gemeindestrukturen geht, darum, wie Menschen zusammenleben. Es geht um die Perspektiven und Visionen einer Gemeinde. Wenn die Gegenstimmen immer gleich als häretisch abgewertet werden, ist diese Wahrnehmung nicht mehr möglich. Wenn wir den Text nur reproduzieren, reproduzieren wir die androzentrische, kyriozentrische Welt von Hierarchie und Macht immer wieder. Der Text kann dann nicht befreiungstheologisch gelesen werden, weil wir das Weltbild des Textes nicht in Frage stellen. (Elisabeth Schüssler Fiorenza im Gespräch in Luzern, 23.6.13)

●



Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Rhetorik und Ethik. Zur Politik der Bibelwissenschaften*, Exodus Verlag Luzern 2013, 256 Seiten.

Elisabeth Schüssler Fiorenza: www.hds.harvard.edu/people/faculty/elisabeth-schüssler-fiorenza
eschussler@hds.harvard.edu

Textauswahl: Matthias Hui